

„Improvisierte Prothesen für zahnlose Klinikangestellte“ Eindrücke von einer Famulatur auf Madagaskar

Für Anita Dscho und Olivia Draudt von der Uni Tübingen war schon länger klar, dass sie im Laufe ihres Studiums eine Auslandsfamulatur machen wollten. Das Ziel stand schnell fest: Madagaskar! Im Februar starteten sie mit Hilfe der Organisation Dental Volunteers e.V. in Richtung Afrika.

Auch wenn wir alles recht kurzfristig geplant hatten, schafften wir es noch, uns um Impfungen, Flüge, Visa und Spenden zu kümmern. Als kleiner Tipp: wer nicht länger als 60 Tage im Land bleibt, kann sich vorab ein e-Visum besorgen, das dann ganz entspannt bei Ankunft am Flughafen Ivato in Antananarivo bezahlt wird. Unser Flug ging mit Air France von Stuttgart über Paris nach Tana und verlief komplikationsfrei. Angekommen in der Hauptstadt von Madagaskar besorgten wir uns gleich in der Ankunftshalle eine SIM Karte mit Internetzugang. Unser Fahrer vom Gästehaus NY Telomiova erwartete uns bereits. Ihn und die erste Übernachtung hatten wir von Deutschland aus gebucht, denn wir hatten gehört, dass am Flughafen Kofferträger und Taxifahrer lauern, die mitunter sehr aufdringlich sein können.

Erholt und vom Frühstück gestärkt ging es am nächsten Morgen per Flieger weiter in den Süden nach Fort Dauphin. Dort wurden wir von Maria, einer seit Jahren in Madagaskar lebenden Deutschen, herzlich empfangen. Sie fungierte als Kontaktperson und organisierte die Einsätze vor Ort. Es bietet sich an, sich bereits von Deutschland aus mit ihr in Verbindung zu setzen und den genauen Ablauf der Famulatur zu besprechen.

Maria fuhr uns zu unserer Unterkunft in Marillac, Fort Dauphin: das Collège St. Vincentienne. Dort wurden wir bereits von Frère Pierrot, Dr. Tolotra (einheimischer Zahnarzt) und anderen Frères der Lazaristen erwartet. Die Begrüßung war sehr herzlich. Anschließend bezogen wir unser Gästezimmer. Daraufhin machten wir zusammen mit Maria eine Besorgungstour (Wasser, Snacks) in der Stadt und konnten uns gleich einen Überblick verschaffen.

Am nächsten Tag begann dann auch schon die Famulatur. Wir verbrachten die erste Woche in der Klinik Ambuanato (in Fort Dauphin) und schauten Dr. Tolotra und Dr. Faustin (dem anderen einheimischen Zahnarzt) über die Schulter. Olivia durfte am zweiten Tag ihre erste Füllung legen und ich einen Zahn extrahieren. Es waren nicht viele Patienten in der Woche zu behandeln, da das Geld für die Einheimischen Mitte des Monats oft nicht für den Zahnarzt ausreicht. So hatten wir Zeit, uns in der Klinik umzusehen und uns mit den ZÄ zu unterhalten.

Das Highlight der ersten Woche war die Behandlung eines zahnlosen Klinikangestellten, der zwei Totalprothesen benötigte, jedoch leider nicht über das Geld verfügte, sich neue anfertigen zu lassen. Wir haben bei ihm die restlichen Zahnstümpfe extrahiert und am nächsten Tag konnten mit der Abdrucknahme begonnen. Mit viel Improvisationstalent und Einfallsreichtum konnten wir ihm neue Prothesen herstellen und ihm wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Das war ein riesengroßes Glücksgefühl für uns alle!

In der zweiten Woche stießen dann zwei Zahnärzte aus Heidelberg dazu und unser Team war komplett. Nachdem wir das Instrumentarium von Dental Volunteers überprüft hatten, machten wir uns auf den Weg nach Berenty – ein wunderschönes Reservat der Familie De Heaulme. Dort logierten wir zunächst im Haus von Madame Bené und die letzten Tage in Bungalows. Behandelt wurde in einer Krankenstation, die sogar mit zwei Zahnarztstühlen ausgestattet war. Madame Pasqualine unterstützte uns mit der Koordination der Patienten und ein Touristenguide namens Mandzu sprach sogar Deutsch und half bei Patientengesprächen. Es war eine besondere Erfahrung gleich am ersten Tag mit den Kindern aus den Schulen vor Ort Zähneputzen zu üben und an die Kleinen Zahnbürsten zu verteilen.

Das Behandeln spielte sich schnell ein und wir freuten uns, neben unzähligen Extraktionen auch viele Füllungen machen zu dürfen.

Die Arbeitskulisse war aufgrund der schönen Flora und Fauna atemberaubend. Am Wochenende ermöglichte Madame Bené für uns Ausflüge zu den Dornenwäldern, den wunderschönen Dünenstränden am Meer und überwältigenden Baobabs.

Nach anderthalb Wochen ging es weiter nach Tsihombe. Dort waren wir in einem Gästehaus unter einfachen Umständen bei den ortsansässigen Schwestern untergebracht. Der Behandlungsraum war spartanisch mit Holztischen eingerichtet, aber wir lernten schnell, auch ohne viel Technik gut zu behandeln. Wir hatten zwar wieder eine Übersetzerin an unserer Seite, aber es ist generell hilfreich, zumindest Grundkenntnisse in Französisch zu haben. Die wichtigsten Wörter auf Malagasy lernten wir schnell. Mit zwei Schulklassen aus Tsihombe übten wir Zähneputzen und die Kinder freuten sich immer, wenn wir Zahnbürsten verteilten.

Nach dem letzten Arbeitstag wurden wir zurück nach Fort Dauphin gebracht und wollten von dort aus eigentlich unseren Urlaub antreten. Leider mussten wir aufgrund der Coronakrise früher abreisen, haben uns aber vorgenommen, in den nächsten Jahren Madagaskar erneut zu besuchen.

Trotzdem waren wir uns einig, dass es eine tolle Zeit war. Wir haben fachlich und Zwischenmenschlich viel gelernt. Viele Leute waren sehr arm, aber dennoch glücklich. Kinder spielten mit selbstgebastelten Fußbällen und Nachziehwägen und strahlten pure Freude am Leben aus. Somit haben wir uns nicht nur zahnmedizinisch weiterentwickelt, sondern konnten auch neuen Input fürs Leben mitnehmen. Wir danken allen, die uns bei unserer Famulatur unterstützt haben!